

MediData wächst kontinuierlich mit nachhaltigen Dienstleistungen Gesund, sicher und weiterhin auf Erfolgskurs

An der 21. Generalversammlung der MediData AG im Luzerner Art Deco Hotel «Montana» bestätigt Verwaltungsratspräsident Dr. Hans-Jürg Bernet die positive Schlussbilanz: MediData ist ein gesundes und sicheres Unternehmen und damit weiterhin auf Erfolgskurs.

An der Generalversammlung konnten Verwaltungsrat und Aktionäre mit Freude feststellen, dass MediData auch im vergangenen Jahr erneut ein erfreuliches Wachstum erzielte: 2015 erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz von 17.1 Millionen Franken (+6 Prozent zum Vorjahr).

Auch die Anzahl elektronisch transportierter Dokumente ist weiter gestiegen: Im Berichtsjahr 2015 wurden total 46.5 Millionen Dokumente sowie 63 808 Bilddaten und Befunde transferiert und verarbeitet. Dies entspricht einer Steigerung von 18 beziehungsweise 16 Prozent.

Mehr als ein Drittel aller Ärzte sind Kunden

Inzwischen sind über das MediData-Netz mehr als 8500 Ärztinnen und Ärzte erreichbar. Die Mehrheit aller Versicherer, Spitäler, Labors und Apotheken sind ebenfalls zufriedene Kunden von MediData. Auch Physiotherapeuten und immer mehr Patienten nutzen die Dienstleistungen. Zudem haben sich bis heute 328 Spitex-Organisationen, 120 Alters- und Pflegeheime sowie 9 Kantone für das MediData-Netz entschieden.

Schöner Pluspunkt: Am 2. Juni 2015 hat MediData die Rezertifizierung (ISO 27001 Informationssicherheit und VDSZ Verordnung über die Datenschutzzertifizierung) erneut erfolgreich bestanden. Dies gibt Kunden und Partnern die Gewissheit, dass MediData ihre Dienstleistungen zuverlässig erbringt und ihr anvertraute Informationen und Daten korrekt behandelt.

Felix Weber neu gewählt

Der bisherige Verwaltungsrat Dr.oec. Ulrich Fricker ist per Ende 2015 als Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suva zurückgetreten. Damit verbunden ist auch die Beendigung des Verwaltungsratsmandats bei der MediData AG.

Als neuer Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suva wurde daher Felix Weber in den Verwaltungsrat gewählt, dies für eine Amtsperiode von drei Jahren.

In ihrem Amt für weitere drei Jahre bestätigt wurden die Verwaltungsräte Dr.oec. Hans-Jürg Bernet (Präsident des Verwaltungsrates), Andreas Dummermuth, Benno Fuchs, Dr. iur.

Thomas J. Grichting, Flavia Ludin sowie Dr.phil. nat. Bernhard Wegmüller.

Wieviel Regulierung verträgt das Gesundheitssystem?

Nach dem statutarischen Teil der Generalversammlung referierte Prof. Dr.iur. Tomas Poledna, Zürich, zum Thema «Die zunehmende Regulie-

Über das MediData-Netz sind mehr als 8500 Ärztinnen und Ärzte erreichbar. Die Mehrheit aller Versicherer, Spitäler, Labors und Apotheken sind ebenfalls zufriedene Kunden.





Prof. Dr. iur. Tomas Poledna, Titularprofessor für Staats- und Verwaltungsrecht, Universität Zürich

«Die Spitaltarife orientieren sich an der Entschädigung jener Spitäler, welche die tarifierte obligatorisch versicherte Leistung in der notwendigen Qualität, effizient und günstig erbringen.» Kriterien zur Beurteilung sind also Qualität, Effizienz und Wirtschaftlichkeit der erbrachten Leistungen – Elemente, die Wettbewerb bedeuten.

Die aktuelle Spitalfinanzierung würde nun aber teilweise die Wettbewerbsneutralität verletzen. Es gelte zu beurteilen, wie Art. 49 KVG im Rahmen der neuen Spitalfinanzierung zu betrachten sei: Ist es eine abschliessende Regelung oder besteht darüber hinaus Freiraum für die Kantone? – Tatsache ist, dass verdeckte Förderungen über Infrastrukturbereitstellung bestehen.

Damit entsteht eine Einflussnahme auf die Investitionen. Es müsse daher die Frage beantwortet werden, ob eine Steuerung der Investitionen im Rahmen der Leistungsfinanzierung zulässig sei oder nicht. In seiner Beurteilung einer Globalbudget-Regelung am Beispiel des Kantons Tessin liess das Bundesgericht diese Frage hingegen offen.

Ungünstige Mehrfachrolle der Kantone

Der Referent analysierte die Chancen und Gefahren gründlich. Eine mögliche Lähmung des Wettbewerbs durch Berufs- und Standesrecht sieht er im Zulassungsstopp für Ärztinnen und Ärzte. Durch dieses Instrument würden die Rechtssicherheit wie der Vertrauensschutz junger Studienabsolventen gefährdet. Der Stopp könne sich zu einem Schutz der «Alten» entwickeln.

Stellt nun eine Versicherungslösung die Lösung fürs System dar? – Hier bestünden ernsthafte Zweifel, weil das Sozialversicherungsrecht den Wettbewerb übersteuere. Stichworte dazu sind die kantonale Spitalplanung, Bedürfnisklauseln – beispielsweise in der Radiologie –, die Steuerung der Investitionen im Spital und generell das Tarifsysteem, das – so Poledna – «eine Vermählung von Wettbewerb und Preiskontrolle» darstelle.

Wird die Wettbewerbsneutralität verletzt?

Weitere Eingriffe bedeuten Regelungen wie – ebenfalls im Kanton Tessin – eine Beschränkung des Anteils Zusatzversicherter. Die Rate haben die Tessiner auf höchstens 50% der Behandelten angesetzt. Vom Bundesgericht wurde diese Regelung als zulässig betrachtet mit der Begründung, dass sie sich eh als unwirksam erweise und Mengensteuerung zulässig seien. Experten kritisieren allerdings diese Beurteilung. Als weiteren fragwürdigen Eingriff nannte Poledna die wieder diskutierte Abschöpfung von Einnahmen behandelter Zusatzversicherter.

Brauchen die Kassen mehr Kontrolle?

Eine entscheidende Kontroll-Massnahme stellt das Krankenversicherungs-Aufsichtsgesetz (KVAG) dar. Der Referent zitierte den bekannten Gesundheitsökonom Heinz Locher zu den Krankenversicherern: Diese, so Locher, wiesen drei Defizite auf: erstens ein Legitimationsdefizit, insbesondere in den Bereichen Geschäftsmodell und Governance. Zweitens bestehe ein Kompetenzdefizit, namentlich bei gesundheitspolitischen Fragen. Dritter Mangel sei ein Funktionsdefizit im Kernbereich des Vertragsprimats und der Tarifautonomie.

Gut verbunden – einfach und sicher

MediData mit Sitz in Root D4 (LU) ist ein massgebender Informatik-Dienstleister für elektronische Gesundheitsdienste in der Schweiz und in angrenzenden Regionen. Als neutraler Anbieter verbindet MediData sämtliche Teilnehmer vom Hausarzt über das Spital bis zum Versicherer und den Patienten, indem sie die digitale Kommunikation unter den Teilnehmenden ermöglicht, vereinfacht und sichert – eine Dienstleistung, die Zeit und Kosten spart.

Das KVAG bringe hier eine Erhöhung der Transparenz, weise viele Detailvorschriften und Sanktionen auf, regule die Prämientarife und die Zusammensetzung der Unternehmensleitung, schaffe dabei aber auch starke Vereinheitlichungstendenzen und bringe ein latentes Misstrauen gegenüber Konzernstrukturen zum Ausdruck. Statt den Wettbewerb zu fördern, komme es zu einer schleichenden Entmündigung der Versicherer.

Mehrfachrollen auch bei Medizin-Professoren

Der Staatsrechtler kam schliesslich auf den Dualismus von Spital und Universität zu sprechen – Mehrfachrollen auch hier: So ist ein Professor in Medizin gleichzeitig Kliniker, Forscher, Lehrer und Anziehungspunkt eines Spitals. Spital und Universität können dadurch in einen Konflikt geraten. Die Steuerung bei der Stellenbesetzung erfolgt über die Löhne. Die sich daraus ergebenden Personalentscheide sind essenziell für die qualitative Entwicklung der Gesundheitsversorgung.

Wie weiter?

Interessenskonflikte, Widersprüche, Wettbewerbsverzerrungen – wie geht es weiter? – Der Experte nannte als denkbare Alternative «muddling through elegantly», wobei es angesichts der ernstesten Kostenproblematik möglicherweise zum «grossen Knall» kommen könnte.

Sinnvoller sei es wohl, den Gesundheitsmarkt als Wachstumsmarkt wahrzunehmen und auch so zu behandeln. Das bedeute: Innovationen fördern, Transparenz erhöhen und starke wettbewerbliche Elemente (regulierter Wettbewerb) schaffen. Als Ziel sei dabei ein Gleichgewicht der Akteure anzustreben.